

10. Daß mit der Annahme, der Normannische Anonymus habe die Canonessammlungen Ivos gekannt, die Herkunft mancher seiner Zitate erklärt werden kann, zeigt sich auch an einem Augustinzitat aus dem Königstraktat J 24 (Edition S. 135 f.).

Pellens hatte auf Ivos Brief an Erzbischof Hugo von Lyon als mögliche Vorlage hingewiesen⁶⁷⁾; dort ist das Zitat nicht so ausführlich wie beim Normannischen Anonymus. In einer gegenüber Augustin verkürzten Form, aber im Umfang gleich wie in J 24, erscheint der Abschnitt bei Ivo, Dekret III, 194 und Panormia II, 63. Daß der Anonymus wahrscheinlich das Zitat noch einmal bei Augustin selbst nachgeprüft hat, geht aus seiner Inschrift hervor: *Augustinus in fine sexti sermonis super Iohannem*. — Handschriften von Augustins Traktaten über das Johannesevangelium waren in der Normandie, etwa in den Klöstern Fécamp und Le Bec, greifbar⁶⁸⁾.

11. Mit dem Brief Ivos an Erzbischof Hugo von Lyon hat der Traktat J 28 eine Reihe von sieben Papstziten gemeinsam, die es wahrscheinlich macht, daß der Normannische Anonymus diesen offenbar sehr verbreiteten Brief gekannt und benutzt hat⁶⁹⁾. In den Traktaten des Codex 415 findet sich nirgends sonst eine vergleichbare Reihe von Belegstellen. Die Handschrift jedoch, aus der der Anonymus möglicherweise geschöpft hat, läßt sich anhand der Lesarten nicht bestimmen; einige Varianten des Codex 415 haben in keiner der erhaltenen Hss. des Ivobriefs einen Anhaltspunkt.

⁶⁷⁾ Pellens, Edition S. 136 Anm. 1. Dies geschah, obwohl schon Williams (wie Anm. 2) S. 56 f. mit Anm. 165 darauf aufmerksam gemacht hatte, daß das Zitat im selben Umfang wie beim Normannischen Anonymus in Ivos Panormia vorkommt.

⁶⁸⁾ Vgl. Nortier (wie Anm. 40) S. [200]. Nortier hat die Hss., die in den normannischen Klöstern Fécamp, Le Bec, Mont St. Michel, St. Evroul, Lyre, Jumièges, St. Wandrille und St. Ouen gelegen haben, in einem nach Verfassern und Werken geordneten Verzeichnis zusammengestellt. — Aus diesem Buch stammen auch die noch folgenden Angaben über die Kenntnis bestimmter Werke im normannischen Raum. — Ob man aber die Bestände der normannischen Klöster als mögliche Vorlagen des Verfassers der Traktate des Codex 415 zugrundelegen darf, erscheint angesichts seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Mönchtum, die besonders in J 5, J 27 und J 28 zum Ausdruck kommt und auf die auch Pellens, Kirchendenken S. 87 und S. 154 ff. aufmerksam gemacht hat, als zweifelhaft. Man wird sich also auf die normannischen Klosterbibliotheken nur beziehen dürfen, um das Vorhandensein eines bestimmten Werks in der Normandie zu belegen, nicht dagegen, um eine bestimmte Hs. als Vorlage des Normannischen Anonymus zu erweisen.

⁶⁹⁾ Pellens, Edition S. 219 ff. Darauf hat bereits Böhmert (wie Anm. 2) S. 233 f. hingewiesen. — In J 29 (Edition S. 230) ist auf einige dieser Autoritäten noch einmal angespielt.